

FEUILLETON DER „KREFELDER ZEITUNG“
 KARL VON FELNER, KREFELD, RHEINSTR. 76, TELEFON 859

KREFELD, den 16. Mai 1928

Mein Lieber,

lies den Briefkopf und staune. Nie hätte ich mir gedacht, dass ich einmal so landen würde. Mir ists ein großer Glücksfall gewesen, dass es so kam; nachdem ich Jahre widrigster Erinnerung hinter mir habe. Seit 1. Mai bin ich hier und fühle mich außerordentlich wol: sowol unter den Menschen in Krefeld, wie auch auf der Redaktion. Ich fand ein gutes Feuilleton schon vor. Jetzt habe ichs so zu halten und will und werde es noch weiter heben. Alle, die mich irgend lieben, helfen mir bei der Arbeit und senden mir Beiträge: W.v.Scholz, Jul.Bab, Gregori, Michel in Darmstadt usw. Nun tu auch Du mit und schicke mir ein Feuilleton über Wiener Dinge; Zweitdrucke, denn ich kann nur kleine Honorare zahlen: Maximum 30 pfg für die ^{Zahl} Spalte. Mir tust Du schon darum. Ich habe auch Rudi Junk um einen Wiener Kunstbrief gebeten. Schicke mir etwas, das alle Leute interessiert, und zwar solche Leute, die man erst erziehen muss: nicht mit der Türe ins Haus, sonst werden sie kopfscheu und laufen einem weg. Mein Vorgänger hier hat das falsch gemacht.

Zwei Jahre bin ich in Oberbayern gesessen, in einer Natur über der ihr Schöpfer die Menschen drin vergessen hat. Du kennst ja die München, und dort sind sie halt noch um ein paar Grade gsoherter! Meine Frau ist seit 1. Februar in Berlin und kommt mir bald nach. Mein Junge ist in München im Delphinverlag, meine Tochter augenblicklich in Tirol.

